

# **Integrierte kommunale Stadtteilstrategie (IKS) zur Gesundheitsförderung „Wir sind es uns wert“ in Lurup und am Osdorfer Born**

## **Präambel**

---

Entsprechend der Vorgaben der Landesrahmenvereinbarung 2016 und des Strategieforums Hamburg 2017 haben Akteure aus Lurup und dem Osdorfer Born den Arbeitskreis Seelische Gesundheit Lurup/Osdorfer Born (im Folgenden kurz: AK Seelische Gesundheit) als Beteiligungsgremium in der Schwerpunktregion Nord-West gegründet und gesundheitsfördernde und präventive Aktivitäten im Sinne einer Integrierten kommunalen Strategie (IKS) / Präventionskette für den Stadtteil Lurup und das Quartier Osdorfer Born entwickelt. Zu dem vom Strategieforum Hamburg in 2017 formulierten Gesundheitsförderungsziel „Stärkung der psychosozialen Gesundheit in jedem Lebensalter“ haben sich die Akteure aus Lurup und dem Osdorfer Born auf eine Strategieentwicklung unter dem Begriff „Wertschätzung“ verständigt unter dem Motto Wir sind es uns wert, uns Zeit zu nehmen und uns in unserer Unterschiedlichkeit kennenzulernen und wertzuschätzen.

Die IKS dient dem AK Seelische Gesundheit als Grundlage für eine systematische Planung und Koordination von bedarfsgerechten gesundheitsförderlichen Maßnahmen, die einen respektvollen Umgang miteinander in den Lebenswelten der beiden Stadtteile bewirken soll. Hierfür sollen aktiv soziale Kontakte untereinander gefördert werden. Die entstehende soziale Verbundenheit und Unterstützung wird Erfahrungen von Selbstwirksamkeit ermöglichen. Zugewandte Ansprechpersonen sollen an gut zu erreichenden Begegnungsstätten verortet sein, um geeignete Unterstützungs- und Hilfsangebote vermitteln zu können. Mit dem angestrebten allgegenwärtigen Erleben von Wertschätzung wird die psychosoziale Gesundheit in den Quartieren entwickelt und gestärkt werden.

Mit der Integrierten kommunalen Stadtteilstrategie (IKS) „Wir sind es uns wert“ entwickeln die handelnden Akteure bestehende Strukturen zu einem umfassenden und tragfähigen Netzwerk fort, in dem sie ihr Handeln miteinander abstimmen und bewährte sowie neue erfolversprechende Angebote in einer Gesamtstrategie zusammenführen. Damit wird in der Hamburger Schwerpunktregion „Nord-West“ ein lokaler Schwerpunkt gesetzt.

Die IKS zur Förderung der psychosozialen Gesundheit in den Stadtteilen Lurup und dem Osdorfer Born folgt einem partizipativen und prozessualen Prinzip. Sie wird durch Bewohner\*innen, Träger und Einrichtungen, dem kommunalen Gesundheitsförderungsmanagement Altona (KGFM) und anderen relevanten Akteure in einer Verantwortungsgemeinschaft gestaltet.

## **1 Vorbereitungsphase zum Aufbau einer Stadtteilstrategie**

---

Das Vorhaben hat Modellcharakter für Hamburg. Die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung (Träger bis 2017 BÖV 38 e.V., seit 2018 Lichtwark-Forum Lurup e.V.) in Lurup wurde Mitte 2017 von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) beauftragt, eine strategische Entwicklung der bisherigen Arbeit im Sinn der Landesrahmenvereinbarung zu priorisieren. Außerdem sollen die Bevölkerung und die Akteure des Quartiers „Osdorfer Born“ in die Prozesse eingebunden werden, das Wirkungsfeld des bestehenden KoBa (Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung) also regional ausgeweitet werden.

Zum Einstieg in diesen Prozess hat im September 2017 ein erstes Werkstattgespräch mit Vertretern des Koordinierungsgremiums stattgefunden. Der bereits etablierte „Runde Tisch Gesundheitsförderung“ (Lurup) wurde Ende November 2017 als Kick Off-Veranstaltung für den Gesamtprozess genutzt. Hierfür übernahmen die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung und die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Hamburg unter Beteiligung einiger örtlicher Akteure die Planung. Die Veranstaltung fand unter Beteiligung von mehr als 40 interessierten Teilnehmenden aus Lurup und dem Osdorfer Born statt.

Die gemeinsame Entscheidung zur Entwicklung einer Stadtteilstrategie zur Förderung der psychosozialen Gesundheit wurde getroffen. Als ein zentrales Planungs- und Beteiligungsgremium gründete sich der „Arbeitskreis Seelische Gesundheit“, der seither monatlich tagt.

### **1.1 Ausgangslage soziale Stadtteilentwicklung**

---

Die Großsiedlung Osdorfer Born und die Luruper Gebiete Lüdersring/Lüttkamp und Flüsseviertel wurden von 1999 bis 2006 im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) gefördert. Der Osdorfer Born ist mit Neuauflage des RISE-Programms bis heute in dem Programm. In beiden Fördergebieten wurde jeweils ein Stadtteilbeirat gegründet. Zentrale Projekte der RISE Stadtteilentwicklung waren die Schaffung von Orten der Begegnung, von Kultur und Selbstorganisation. Am Osdorfer Born arbeiten im Bürgerhaus Bornheide 19 soziale Einrichtungen zusammen. Träger, Vereine, die Borner Runde und soziale, integrative und kulturelle Stadtteilaktivitäten finden hier ihren Raum. Träger ist das Diakonische Werk Hamburg-West/Südholstein. Im Stadtteilhaus Lurup befinden sich heute ein Stadtteilkulturzentrum, ein Bewegungskindergarten, das Luruper Forum, sowie die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung. Drei im Stadtteil sehr aktive (Träger-)Vereine sind ebenfalls hier angesiedelt.

### **1.2 Ausgangslage Gesundheitsförderung**

---

Während es in Lurup seit vielen Jahren einen Koordinierungsbaustein für Gesundheitsförderung (KoBa) gibt, ist das Thema Gesundheitsförderung am Osdorfer Born bis 2017 nicht strukturell verankert gewesen.

2007 wurde in Lurup mit der „Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup“ der erste KoBa in Hamburg eingerichtet und mit Honorarmitteln der BGV finanziert. Die Geschäftsstelle organisiert und koordiniert seither den „Runden Tisch Gesundheitsförderung Lurup“, an dem engagierte Bürger\*innen, Kitas, Schulen, Kinder- und Familienzentrum, Vereine usw. zu allen Handlungsfeldern der Gesundheitsförderung zusammenarbeiten.

Die Geschäftsstelle bewirbt und betreut den von der Techniker Krankenkasse finanzierten „TK-Verfügungsfonds Gesundes Lurup/Osdorfer Born“. Der Verfügungsfonds ermöglicht eine kurzfristige, niedrigschwellige und partizipative Entwicklung von qualitätsgesicherten Projekten. Die Geschäftsstelle genießt hohe Wertschätzung im Stadtteil und hat langjährige Erfahrung auch in der Entwicklung von trägerübergreifenden gesundheitsförderlichen Mikroprojekten.

## **2 Zielgruppen und Präventions- und Gesundheitsförderungsziele**

---

Das Vorgehen im Rahmen der IKS fokussiert die „Förderung des selbstbestimmten gesundheitsorientierten Handelns der Bevölkerung“ im Sinne der Ottawa-Charta (WHO). Die lebensweltbezogenen Präventionsziele der gesetzlichen Krankenversicherung und des Strategieforums Hamburg werden umgesetzt. Gesundheitsförderliche Strukturen werden gestärkt. Individuen und soziale Systeme werden befähigt, psychosoziale Belastungen und Ressourcen zu erkennen und entsprechend zu reagieren.

Als vulnerable Gruppen (Zielgruppen) der Bevölkerung in den Stadtteilen Lurup und dem Osdorfer Born wurden identifiziert:

- Kinder und Jugendliche die starkem Stress ausgesetzt sind,
- Menschen im erwerbsfähigem Alter, die in ihrem Alltag starkem Stress ausgesetzt sind,
- in Isolation lebende ältere Menschen
- und ggf. weitere Zielgruppen.

Der Handlungsrahmen für Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention liegt für diese Gruppen in der (Weiter-)Entwicklung persönlicher Kompetenzen. Dazu werden im Planungsprozess der IKS sowohl verhaltens- als auch verhältnisorientierte Maßnahmen entwickelt (siehe unten).

„Lebenswelten im Sinne des § 20 SGB V sind für die Gesundheit bedeutsame, abgrenzbare soziale Systeme insbesondere des Wohnens, des Lernens, des Studierens, der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Freizeitgestaltung einschließlich des Sports“ (GKV Leitfaden Prävention, Kapitel 4.1, Seite 21, 2017). Der Begriff „Lebenswelten“ umschreibt also jene Orte und soziale Systeme, in denen der Alltag der Menschen in Lurup und dem Osdorfer Born stattfindet. Für die psychosoziale Gesundheit der Bevölkerung sind beispielsweise Bildungseinrichtungen, Arbeitswelten, der urbane öffentliche Raum, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sowie das Wohnumfeld hervorzuheben.

„§ 20a Absatz 1 Satz 1 SGB V trägt der Tatsache Rechnung, dass die alltäglichen Lebens-, Wohn-, Lern- und Freizeitbedingungen einen erheblichen Einfluss auf die gesundheitliche Entwicklung der Menschen ausüben. Neben direkten Einflüssen dieser Bedingungen auf die Gesundheit der Menschen (z. B. durch Luftqualität, Erholungsmöglichkeiten) prägen sie maßgeblich gesundheitsbezogene Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen. Für den Schutz vor Krankheiten und die Förderung der Gesundheit sind daher insbesondere auch solche Interventionen erfolgversprechend, die über eine gesundheitsförderliche Gestaltung von Bedingungen in der jeweiligen Lebenswelt das Erlernen bzw. Praktizieren gesundheitsförderlicher Verhaltensweisen ermöglichen bzw. erleichtern“ (GKV Leitfaden Prävention, ebd.).

In diesem Verständnis wird für die IKS „Wir sind es uns wert“ jeweils **ein Struktur- und ein Gesundheitsförderungsziel** definiert.

Zur Gestaltung der Rahmenbedingungen ist **das verhältnispräventive Strukturziel** an alle Akteure und die gesamte Bevölkerung der Stadtteile Lurup und dem Osdorfer Born adressiert. Das Ziel soll unter Berücksichtigung von gesundheitlicher Chancengerechtigkeit in allen Lebensphasen des Alltagslebens in Lurup und am Osdorfer Born präsent sein und umgesetzt werden. Es lautet:

**Wertschätzung ist als gesundheitsfördernde Strategie fest in den Angeboten und in den Trägerstrukturen der Lebenswelten (Gremien, Netzwerke, Einrichtungen etc.) integriert, die in und für Lurup und den Osdorfer Born (zusammen)arbeiten.**

**Teilziele zum Strukturziel:**

- Die Akteure bestehender und sich (weiter)entwickelnder Netzwerke in den benannten Fördergebieten erweitern ihr Wissen und ihre Erfahrung über die Bedeutung einer wertschätzenden Haltung für die psychosoziale Gesundheit und über gute Praxis zur Entwicklung eines wertschätzenden Umgangs mit sich und anderen.
- Sie bauen verbindliche Kooperationen auf und arbeiten trägerübergreifend zusammen. Wertschätzungsfördernde Angebote werden entwickelt.
- Bereits bestehende Strukturen werden gemeinsam genutzt und in der Zielorientierung der IKS weiterentwickelt.

Das entsprechende **verhaltensbezogene Gesundheitsförderungsziel** zielt auf die Motivation und das Erlernen gesundheitlicher Lebensgewohnheiten der Menschen ab, insbesondere bei vulnerablen Gruppen und Personen in belastenden Lebenslagen.

Es lautet:

**Das Wissen um die Bedeutung und die Möglichkeiten zur Förderung eines wertschätzenden Umgangs mit den eigenen Bedürfnissen und Ressourcen und denen anderer ist vorhanden und wird im Lebensalltag eingesetzt.**

**Teilziele zum verhaltensbezogenen Gesundheitsförderungsziel:**

- Die in Lurup und am Osdorfer Born lebenden und arbeitenden Menschen werden ermutigt und darin unterstützt, ihre Kompetenzen zur Förderung von wertschätzenden und resilienzstärkenden Verhaltensweisen im Umgang mit sich und anderen wahrzunehmen, weiterzuentwickeln und in ihren Lebenswelten im Stadtteil und im Quartier einzusetzen.
- Die Menschen werden in ihrer Kompetenz gestärkt, dieses Wissen und eine wertschätzende Haltung in ihren Lebenswelten im Stadtteil mit Leben zu füllen.

### **3 Organisationsstruktur der IKS „Wir sind es uns wert“**

---

Die trägerübergreifenden Aktivitäten, aber auch die Steuerung und Organisation der Integrierten Strategie finden sowohl auf lokaler als auch auf bezirklicher Ebene statt. Verbindliche Kooperationen zu schaffen stellt ein wesentliches Ziel der Integrierten kommunalen Handlungsstrategie dar.

**Die konkrete Planung und Umsetzung gesundheitsfördernder Angebote liegt bei den Akteuren und Einrichtungen vor Ort. Um bedarfsgerechte und passgenaue Angebote und Strukturen in den Stadtteilen zu schaffen, werden Kooperationen gefördert, in denen der Einsatz von Methoden guter Praxis (siehe auch Kapitel 4.3) entwickelt, ausgebaut, erprobt und unterstützt wird.**

Hierbei unterstützt der **Arbeitskreis Seelische Gesundheit** (s.o.). Die Aktivitäten sollen insbesondere die Zugangschancen der Bewohnerinnen und Bewohner zu Stadtteilressourcen und Begegnungsorten fördern und die Fachkompetenz der Stadtteilakteurinnen und -Akteure verbessern. Bei Bedarf schließen sich Akteure zusammen, um passende, auch generationenübergreifende Angebote, zu gestalten bzw. auszubauen.

#### **3.1 Beteiligte Kooperationspartner mit Steuerungs- und Koordinierungsfunktion**

---

Die **Steuerungsgruppe** verantwortet das Gemeinschaftsvorhaben entsprechend der abzuschließenden Kooperationsvereinbarung. Die Steuerungsgruppe besteht aus den Auftraggebern (GKV, BGV, **Antragsteller** Bezirk Altona (Fachamt Gesundheit)) und den Auftragnehmern (Träger Geschäftsstelle). Die **Auftraggeber** (GKV/BGV/Bezirk) verantworten das Konzept fachlich und finanziell.

Die **Geschäftsstelle Gesundheitsförderung** koordiniert und begleitet den IKS-Prozess vor Ort in enger Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Gesundheitsförderungsmanagement (KGFM) des Bezirksamtes Altona. Sie koordiniert und begleitet zudem den Arbeitskreis Seelische Gesundheit Lurup/Osdorfer Born.

Die für diese zusätzlichen Aufgaben der Geschäftsstelle erforderlichen Honorar- und Sachmittel werden als IKS-Maßnahme hier mit beantragt.

Das **Kommunale Gesundheitsförderungsmanagement Altona** hat die Entwicklung der IKS von Beginn an inhaltlich und fachlich intensiv begleitet. Die Abteilung verfügt sowohl über die notwendige gesundheitswissenschaftliche Methodenkompetenz und verwaltungsrelevantes Handlungswissen, als auch über langjährig bewährte Vernetzungsstrukturen im Kontext seelische Gesundheit in den Sozialräumen / Stadtteilen des Bezirks Altona. Die Einbettung in das Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit (D3) des Bezirks Altona ermöglicht zudem den interdisziplinären Austausch mit den Fachämtern Jugend, Gesundheit, Soziales und dem Sozialraummanagement. Dort sind relevante Bereiche der Daseinsvorsorge für die Altonaer Bevölkerung gebündelt. Das Bezirksamt verfügt in den Fachämtern bereits über etablierte Netzwerke und kann den laufenden Prozess beratend unterstützen. Das KGFM Altona soll im Rahmen der Umsetzung der IKS die strukturelle Verankerung, die Optimierung von Steuerungsprozessen und die Qualitätssicherung (s. auch Abschnitt 6) übernehmen. Das KGFM wäre dabei ein neutraler Partner ohne eigene wirtschaftliche Interessen.

Für die zusätzlichen Aufgaben des KGFM im Rahmen der Umsetzung der IKS in Lurup und dem Osdorfer Born werden Personalmittel für die Projektlaufzeit beantragt.

## **4 Gesundheitsförderungsmaßnahmen und Methoden der IKS**

---

**Die konkreten Gesundheitsförderungsmaßnahmen der IKS werden im Arbeitskreis Seelische Gesundheit und seinen Unterarbeitsgruppen in einem fortlaufenden Prozess partizipativ entwickelt und in Abstimmung mit dem Dezernat D3 des Bezirk Altona (Antragsteller) in die IKS aufgenommen. Zielsetzung ist dabei immer der Aufbau von Präventionsketten.**

Zunächst werden verhältnisorientierte Maßnahmen zum **Strukturziel** (4.1) dargestellt, es folgen die verhaltensbezogenen Maßnahmen zum **Gesundheitsförderungsziel** (4.2). Das Kapitel schließt mit einer Beschreibung der Methoden (4.3). Das Kapitel 5 führt dann aus, was während der konzeptionellen Entwicklung der IKS bereits vor Ort passiert ist.

### **4.1 Maßnahmen für das Strukturziel**

---

Die psychosoziale Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohnern jeden Alters wird in Lurup und dem Osdorfer Born als gemeinsame trägerübergreifende Aufgabe verstanden. Das zur Ausgestaltung der Stadtteilstrategie und der Maßnahmenplanung entstehende Netzwerk (siehe Organigramm) wird eine geeignete Struktur mit lokalen und bezirklichen Akteuren schaffen und weiterentwickeln.

Zukünftig eröffnet der TK-Verfügungsfonds Gesundes Lurup/Osdorfer Born einen niedrigschwelligen Zugang zum Prozess der Integrierten kommunalen Strategie und bietet damit eine wertvolle Ergänzung zu den größer dimensionierten und längerfristig angelegten Projekten und Gesundheitsförderungsmaßnahmen der IKS „Wir sind es uns wert“.

Im Arbeitskreis Seelische Gesundheit beraten und klären die Akteure welche Gesundheitsförderungsmaßnahmen die Struktur- und Gesundheitsförderungsziele im Sinne der IKS stärken und unterstützen. Auf dieser Basis entstehen konkrete und gemeinsam entwickelte Projekte und Angebote, die in einen Gesamtprozess eingebettet sind.

#### **Strukturziele zu denen noch Maßnahmen entwickelt werden:**

- Wertschätzung im Netzwerk fördern
- IKS-Multiplikator\*innen finden und stärken
- Koordination KGFM stärken
- Arbeitsbereich IKS in der Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung stärken

### **4.2 Maßnahmen für das Gesundheitsförderungsziel**

---

Die Stadtteilstrategie folgt der Empfehlung des Landesprogramms „Pakt für Prävention“ (2012). Entsprechend werden die Struktur- und Gesundheitsförderungsziele lebensphasenorientierten Handlungsfeldern zugeordnet. Maßnahmen für die einzelnen Bereiche werden kooperativ und partizipativ entwickelt. Derzeit sind folgende Gesundheitsförderungsmaßnahmen/Projekte in Planung und Vorbereitung:

## **Handlungsfeld Gesund aufwachsen**

---

**Maßnahme: „Geschützte Räume für gestresste Kinder“:  
Angebote innerhalb der Nachmittagskurszeit für seelisch besonders belastete Kinder und Jugendliche an Grund- und Stadtteilschulen**

**Träger:** Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung |Lichtwark-Forum Lurup e.V.

**Kooperationspartner:** Grundschule Langbargheide, Grundschule Luruper Hauptstraße, Stadtteilschule Lurup, Geschwister-Scholl-Stadtteilschule, Nordlicht e.V., movego Jugendhilfe gemeinnützige GmbH, Vereinigung Pestalozzi gem. GmbH Hamburg

### **Zielgruppen:**

- besonders belastete Kinder und Jugendliche, die von einem regulären Nachmittagskurs überfordert wären, sowie ihre Freunde und Mitschüler\*innen, die sie entweder zum Angebot begleiten oder selber daran teilnehmen möchten.
- Menschen im sozialen Umfeld der betroffenen Kinder, die durch das Verhalten der Kinder stark belastet und gestresst werden

### **Gesundheitsförderungsziele:**

#### **Ziel der Maßnahmen zu den Strukturzielen der IKS:**

- Schul- und Trägerübergreifende fachliche und kooperative Weiterentwicklung der Netzwerke in Lurup und am Osdorfer Born zur Verbesserung der Lebenssituation seelisch besonders belasteter Kinder

#### **Teilziele**

- Die Kinder und Eltern sind im Sozialraum gut vernetzt und angebunden.
- Ein bedarfsgerechter Austausch mit Eltern und Lehrern ist etabliert.

#### **Ziele der Maßnahmen zum verhaltensbezogenen Gesundheitsförderungsziel der IKS:**

- Die Kinder wissen um die Relevanz eines wertschätzenden Umgangs mit sich selbst und anderen Personen im privaten sowie schulischen Umfeld. Dies gilt insbesondere für den Umgang mit Kindern aus psychosozial belasteten Familien.
- Die beteiligten Kinder und alle, die durch die Situation der Kinder mitbelastet sind (Familie, Mitschüler\*innen, Lehrer\*innen) sind nachhaltig seelisch gestärkt und weniger durch Stress belastet.

#### **Teilziele**

- Die Kinder tolerieren und akzeptieren die individuellen Unterschiedlichkeiten anderer Personen und können sich diesen gegenüber angemessen verhalten.
- Die Kinder haben Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensprobleme überwunden und sind stabilisiert in folgenden Bereichen:
  - emotionale und soziale Kompetenzen
  - angemessene Selbstbehauptung
  - Selbstwertstärkung und Ressourcenaktivierung
  - Steigerung der Frustrationstoleranz
  - Selbstreflexion und Selbstkontrolle
  - Eigenverantwortlichkeit
  - differenzierte soziale Wahrnehmung

**Teilnehmerzahl:** ca. 120 Kinder und Jugendliche/Jahr

**Projektlaufzeit:** Februar 2019 bis April 2022

**Maßnahme: „Kinder psychisch belasteter Eltern stärken  
„Resilienzförderung für Kinder psychisch erkrankter Eltern“ .**

**Träger:** Vereinigung Pestalozzi gem. GmbH

**Zielgruppen:**

- Kinder psychisch belasteter Eltern aus Lurup und dem Osdorfer Born, die starkem Stress ausgesetzt sind
- die Eltern dieser Kinder, die mit ihrer Erziehungsaufgabe überfordert sind
- Gremien und Netzwerke in Lurup und am Osdorfer Born, die zur Verbesserung der Situation dieser Kinder und Eltern beitragen können.

**Gesundheitsförderungsziele:**

**Ziel der Maßnahmen zu den Strukturzielen der IKS:**

- Fachliche und kooperative Weiterentwicklung der Netzwerke in Lurup und am Osdorfer Born zur Verbesserung der Lebenssituation der Kinder von psychisch belasteten Eltern.

**Ziel der Maßnahmen zum verhaltensbezogenen Gesundheitsförderungsziel der IKS:**

- Kinder psychisch belasteter Eltern werden entlastet und gestärkt

**Teilnehmerzahl:** ca. 20 Kinder und Jugendliche/Jahr, ca. 10 Eltern

**Projektlaufzeit:** Januar 2019 bis Dezember 2021

## **Handlungsfeld Gesund leben und arbeiten**

---

**Maßnahme: „Der Stress der anderen ist auch mein Stress –  
Selfcare und Perspektivwechsel in der Arbeit mit Migranten und  
Geflüchteten“**

**Ausgangslage:** Mitarbeiter\*innen in sozialen Einrichtungen, Kitas und Schulen im Osdorfer Born und Lurup sind zunehmend überfordert und stehen unter großen Stress: Sie sorgen sich um Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die durch Flucht- und Migrationserfahrungen in ihrer Lebensgeschichte so schwere seelische Verletzungen erlitten haben, dass sie ihren Alltag nicht mehr bewältigen können und oft sich und andere gefährden. Hinzu kommt, dass viele dieser Menschen „aus einer anderen Welt“ kommen, eine andere Kultur leben, eine andere Sprache sprechen. Die überwiegend in Deutschland aufgewachsenen und ausgebildeten Mitarbeiter\*innen unserer Einrichtungen wissen nicht, wie sie sich über diese Grenzen hinweg mit seelisch belasteten Menschen verständigen können, die in ihrer Situation besonders auf einfühlsame und hilfreiche Kommunikation angewiesen sind.



**Ziel:** Verminderung von Stress und Stärkung der Resilienz von Menschen, die – im Rahmen ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit, durch Betroffene in ihrer Lebenswelt oder als selbst Betroffene – durch seelische Verletzungen belastet sind.

**Inhalte der Maßnahme:**

- Vermittlung von Wissen darüber, wie sich Auswirkungen von seelischen Verletzungen auswirken, welche Signale auf Krisen bei den betroffenen Menschen hinweisen, welche Sichtweisen hilfreich sind im Umgang mit den Betroffenen und welche Maßnahmen der (Selbst)Fürsorge im Notfall hilfreich sind, wo Unterstützung zu finden ist und wie Resilienz bei sich und anderen gestärkt werden kann.
- Aufbau einer stadtteilbezogenen Kooperation zwischen Trägern und Projekten, die resilienzfördernde Angebote für von seelischen Verletzungen Betroffene Menschen machen und Netzwerken und Gremien im Osdorfer Born und Lurup.
- Ressourcen der Stadtteilnetzwerke und Gremien für die Resilienzförderung für von seelischen Verletzungen Betroffene mobilisieren und stärken.

**Startprojekt der Maßnahme:** Fortbildungs-, Vernetzung- und Planungsveranstaltung: Info- und Vernetzungsveranstaltung zur Wissensvermittlung, Kooperationsaufbau und partizipativen Planung weiterer Maßnahmen für alle, die dazu in und für Lurup und den Osdorfer Born zusammenarbeiten wollen.

**Kosten:** Die bisherige Arbeit zu diesem Themenfeld wird durch Eigenleistung der Referent\*innen und des Lichtwark-Forum Lurup. e.V. finanziert. Abhängig von den Ergebnissen werden ggf. zu einem späteren Zeitpunkt Fortbildungsmaßnahmen (Multiplikatorenschulungen) beantragt werden.

---

## Handlungsfeld Gesund alt werden

---

**Maßnahme: Seelische Gesundheit im Rahmen des Pilotprojektes  
„Seniorennetzwerk Lurup“**

**Ausgangslage:** Das Projekt „Seniorennetzwerk Lurup“ läuft seit März 2017 für insgesamt drei Jahre. Alle Luruper Senior\*innen sind eingeladen, an dem Aufbau einer Vernetzung von Interessierten und Akteur\*innen mitzuwirken. Neben Einzelpersonen sind viele Stadtteilinstitutionen und die Anbieter von Leistungen und Angeboten für Senior\*innen beteiligt. Übergeordnete Ziele des Projektes sind, dass Senior\*innen lange aktiv und mobil sowie in das Stadtteilleben eingebunden sind. Neben der Vernetzung, mit der verbesserte Zusammenarbeit und Synergieeffekte erreicht werden, geht es um eine Optimierung und Modernisierung der Angebote für Senior\*innen im Stadtteil als gemeinsamen Prozess.

Das Netzwerk trifft sich alle zwei Monate. Als primäre Ziele wurden in der Startphase zunächst die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und der Aufbau einer „Sorgende Nachbarschaft“ im Luruper Sozialraum Flösseviertel formuliert. Daraus folgend ist eine Broschüre mit allen Angeboten für Senioren herausgegeben und in die Luruper Haushalte verteilt worden. Ein ergänzender Internetauftritt wird derzeit ebenfalls umgesetzt.

Im Flösseviertel leben überdurchschnittliche viele Senior\*innen, gleichzeitig sind dort wenige Einrichtungen, die von dieser Zielgruppe genutzt werden können. Die Infrastruktur für eine Sorgende Nachbarschaft muss also erst initiiert und aufgebaut werden. Dafür werden derzeit drei Maßnahmen umgesetzt:

- Mit dem Verein „**Freunde alter Menschen**“ wird derzeit ein Stadtteilteam aus Luruper Ehrenamtlichen aufgebaut, um Besuchspartnerschaften (junge Menschen besuchen ältere Menschen) langfristig im Flösseviertel und in ganz Lurup zu etablieren. Die Besuchspartnerschaften sind auf Freundschaft und Augenhöhe basierende Besuche, bei denen jeweils drei jüngere Menschen im Wechsel eine ältere Person besuchen. Erkennlich werdende Hilfsbedarfe der Senior\*innen, die dieses Angebot nutzen, werden durch den Verein an entsprechende Stellen vermittelt.
- Weiterhin soll ein Standort der „**Aktion Augen Auf**“ der Arbeiterwohlfahrt die eine existenzielle Unterstützung von Senior\*innen im Fokus hat, im Quartier installiert werden. Bei Augen Auf werden über Kontaktpersonen wie Hausmeister, Briefträger, Nachbarn, Ärzte usw. (unter Wahrung des Datenschutzes) Menschen, deren Kräfte nachlassen, aufgespürt. Eine entsprechend ausgebildete Person kümmert sich dann um die hilfsbedürftigen Senior\*innen, indem beispielsweise erforderliche Anträge gestellt und Unterstützungsleistungen organisiert werden.
- Als dritter Baustein entsteht in Kooperation mit der Kinder- und Familienzentrum und der Luruper Seniorendiakonin ein **Nachbarschaftsnetzwerk**, das die Selbsthilfekräfte und den Zusammenhalt im Quartier stärken soll. Das Nachbarschaftsnetzwerk soll alle Altersgruppen ansprechen, um so langfristig eine getragene „**Sorgende Nachbarschaft**“ aufzubauen, in der sich viele Nachbar\*innen gegenseitig „im Blick“ haben. Erste Maßnahmen sind Spiel- oder Bastelveranstaltungen am Wochenende, zu denen gezielt „Alt und Jung“ eingeladen wird.

Die seelische Gesundheit der Bevölkerung soll im Flösseviertel durch die drei genannten, ineinander greifenden Maßnahmen gestärkt werden, sowie drohende oder existente Einsamkeit gemindert werden.

**Kosten:** Derzeit besteht noch kein Bedarf an finanzieller Unterstützung aus der LRV.

### 4.3 Methoden

---

Das methodische Vorgehen für alle Maßnahmen zur Ausgestaltung und Umsetzung der IKS folgt den Kriterien für gute Praxis der sozillagenbezogenen Gesundheitsförderung<sup>1</sup>:

- **Konzeption:** Die Konzeption der IKS wird kontinuierlich weiterentwickelt.
- **Zielgruppenbezug:** Präzise Ausrichtung auf vulnerable Zielgruppen.
- **Setting-Ansatz:** Die wesentlichen vier Elemente (Verhältnis + Verhalten, Partizipation und systematische Koordination) sind berücksichtigt.
- **Multiplikatorenkonzept:** Die systematische Umsetzung der Maßnahme ist bedacht; es wird bedacht, wer wie qualifiziert werden soll: Fachkräfte arbeiten zum Ausbau neuer und bewährter Angebote ressortübergreifend zusammen.
- **Nachhaltigkeit:** Verstetigung und Innovation sind bedacht. In der Umsetzung der IKS für die Quartiere Lurup und den Osdorfer Born steht die nachhaltige Gesundheitsförderung der Bewohnerinnen und Bewohner im Zentrum. Die World Health Organization (WHO<sup>2</sup>) definiert nachhaltige Gesundheitsförderungsaktionen als solche, die auch über die ersten Stadien einer Implementierung einen dauerhaften Nutzen für die Bevölkerung haben, unabhängig von den zur Verfügung stehenden Ressourcen.

1 <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice>

2 Smith BJ et al, WHO Health Promotion Glossary: new Terms, in: Health Promotion Internationale 21 (4), 2006, 330-345

Hierfür bedarf es langjähriger evaluierter, effektiver Gesundheitsförderungsmaßnahmen, die zur Änderung von Verhalten und Verhältnissen beitragen.

- **Niedrigschwellige Arbeitsweise:** Zugangshürden u. direkte Beteiligung sind beachtet: Es wird ein gelingender Zugang zu Bewohner\*innen in belasteten Lebenslagen geschaffen.
- **Partizipation:** Die IKS wird durch Bewohner\*innen, Träger und Einrichtungen, dem KGFM und anderen relevanten Akteure in einer Verantwortungsgemeinschaft gestaltet (Stufe 6).
- **Empowerment:** Kollektive Beteiligung Stufe 4 (Selbstbestimmung und Selbstorganisation) ist erreicht: Peer-Ansätze: wertschätzend, kulturspezifisch und kompetenzfördernd begleiten/fördern. Wissen über Angebote und deren Inhalte werden in geeigneter Form für Bewohner\*innen sowie über Multiplikator\*innen vermitteln.
- **Integriertes Handlungskonzept/Vernetzung:** Stufe 3 (kontinuierliche, explizite formelle Vernetzung) ist geplant und angestrebt. Die formalen Voraussetzungen sind für den Bezirk Altona gegeben.
- **Qualitätsmanagement:** Kontinuierlich, systematisch und umfassend sowohl in den Maßnahmen / Projekten als auch lokal und für den Gesamtprozess der IKS geplant.
- **Evaluation:** Stufe 4a (interne Evaluation) und 4b (externe Evaluation) vorgesehen (siehe Abschnitt 6).

Über eine geeignete Erfassung von Indikatoren zur Messung des Kosten-Wirksamkeitsverhältnisses kann erst mit Konzeption bzw. Vorliegen erster Ergebnisse der Evaluation entschieden werden. Dies kann als Arbeitspaket nach etwa der Hälfte der Laufzeit des Projektes adressiert werden.

## **5 Was bereits auf den Weg gebracht wurde**

---

Die regionale Zuständigkeit der **Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup** wurde im Sommer 2017 auf das Gebiet des Osdorfer Born ausgeweitet.

- Die Koordinatorin der Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung wirkt seither aktiv an der IKS-Entwicklung vor Ort im Stadtteil mit. Für die damit einhergehende Ausweitung des Aufgabengebietes wurden die personellen Ressourcen der Geschäftsstelle von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz aufgestockt.
- Der TK-Verfügungsfonds ermöglicht bereits seit 10 Jahren Mikroprojekte – auch im Bereich der seelischen Gesundheit. Er bleibt in seiner bisherigen Form erhalten, wurde aber entsprechend dem erweiterten regionalen Gebiet, ab Januar 2018 finanziell auf eine Fördersumme von bis zu 49.000 Euro p.a. erhöht.

Der Runde Tisch **Gesundheitsförderung Lurup/Osdorfer Born** agiert inzwischen stadtteilübergreifend.

- Der Runde Tisch wird (auch über die IKS hinaus) wesentliche Themen in allen Handlungsbereichen der Gesundheitsförderung identifizieren, über den Stand der Entwicklung der IKS „Wir sind es uns wert“ informieren und mit dem dort versammelten Wissen und Potenzial in die Strategieentwicklung einbezogen. Die Teilnehmer\*innen des Runden Tisches sind zudem wichtige Multiplikator\*innen.

Der **Arbeitskreis Seelische Gesundheit** und seine Arbeitsgruppen arbeiten partizipativ und entwickeln im Rahmen der IKS je nach Bedarf kooperativ auch Angebote, die keiner besonderen Förderung durch das LRV-Gremium bedürfen. Beispiele dafür sind:

- Es wurde ein großer Bedarf nach einer Fortbildung und Kooperation rund um das Thema Stress und Migration im Alltag (u.a. im Bereich Familienhilfe, Schule, Kita, Nachbarschaft und Ehrenamtlichem Engagement) formuliert. Eine Arbeitsgruppe hat im Auftrag des AK dazu eine Informations- und Vernetzungsveranstaltung unter dem Titel „Der Stress der anderen ist auch mein Stress. Selfcare und Perspektivwechsel in der Arbeit mit Migranten und Geflüchteten“ mit dem IPso Care Center Hamburg und Coreszon vorbereitet, die am 23.11.2018 stattfinden wird (s.a. Kapitel 4.2, Maßnahme im Handlungsfeld Gesund leben und arbeiten). Neben hilfreichen Informationen rund um das Thema Stress, Migration und Hilfsangebote sollen gemeinsam stadtteilbezogene Angebote zur Stressreduktion entwickelt und auf den Weg gebracht werden.
- Eine AG zum Thema Stressreduktion beschäftigt sich in den Schulen im Stadtteil auch mit dem Vorschlag, mit Schüler\*innen zu erforschen, wo im Schulalltag Stress erfahren wird und was dagegen getan werden könnte. Daraus ist das Kooperationsprojekt der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule und des Hauses der Jugend Osdorfer Born „Einladung zur Entspannung“ entstanden, das aus dem TK-Verfügungsfonds Gesundes Lurup/Osdorfer Born gefördert wird und bereits im September 2018 begonnen hat.

Die **KGC Hamburg** berät kontinuierlich den Strukturaufbau der IKS. Aus diesem Beratungsprozess ergeben sich auch Möglichkeiten, Elemente der IKS im fachlichen Kontext zu diskutieren. Die Akteure der Geschäftsstelle Gesundheitsförderung und des KGFM nutzen beispielsweise die Gelegenheit, bei der Fachtagung der KGC im Oktober 2018 zu diskutieren. Sie bringen Ihre Expertise und Erfahrungen aus dem Entwicklungsprozess in einer Gesprächsrunde und einem Fachforum ein. Zudem wurde der aktuelle Entwicklungsstand der IKS im April 2018 im Austauschtreffen der lokalen Vernetzungsstellen für Gesundheitsförderung vorgestellt und kollegial beraten.

## **6 Zeitlicher Rahmen/Laufzeit**

---

Mit der Bewilligung des Projektes im Rahmen der LRV Hamburg wird eine Laufzeit von mindestens 3 Jahren angestrebt. Dies gewährleistet die Umsetzung der Maßnahmen inkl. deren Evaluation. Außerdem kann eine Bewertung durch die kommunal handelnden Akteure erfolgen. Dies bietet eine Grundlage dafür eine mittel- und langfristige Sicherung der Finanzierung erfolgreicher Konzepte und Maßnahmen, über die Projektlaufzeit hinaus, durch finanzielle Mittel des Landes und des Bezirks Altona anzustreben.

## **7 Evaluation und Berichterstattung**

---

Die beantragten Maßnahmen sollen im Hinblick auf Erreichbarkeit der vorformulierten Gesundheitsziele evaluiert werden. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse können sie so geprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt werden. Im Sinne der Qualitätssicherung und der Transparenz erfolgen für jede Maßnahme ein Monitoring (interne Evaluation) und eine externe Evaluation. Hierbei werden sowohl quantitative, als auch qualitative

Methoden genutzt. Die projektbezogene Evaluationsschritte sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

I	Festlegung der projektbezogenen <b>Zielindikatoren</b> , inkl. Methoden der Messbarkeit	<i>KGFM Träger Koop-Partner</i>
II	Entwicklung einer Erfassungsmaske für die <b>systematische Dokumentation</b> und Festlegung von Reflexions-Zeitpunkten (beispielsweise Erfassung der Erreichbarkeit der Zielgruppe, Maßnahmenfrequentierung, Abbildung von Arbeitsprozessen und Veranstaltungsverläufen)	<i>KGFM</i>
III	Interne Evaluation ( <b>Monitoring</b> ): Reflexion der Zielerreichung anhand der systematischen Dokumentation, Diskussion und ggf. Weiterentwicklung der Maßnahme (Kooperationspartner)	<i>Träger Koop-Partner</i>
IV	Externe Evaluation: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>quantitative Datenauswertung</b> (deskriptive Statistik) anhand der systematischen Dokumentation der Zielindikatoren ggf. unter Berücksichtigung der Weiterentwicklung</li> <li>• <b>qualitative Datenauswertung</b>: inhaltliche Reflexion der Gesundheitsförderungsmaßnahme (Kooperationspartner*innen, Vertreter*innen der Zielgruppe) durch qualitative Interviews und/oder Fokusgruppen inkl. vorheriger Leitfadententwicklung              ⇨ Transkription, Kodierung und Auswertung</li> <li>• Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse mit dem Träger/ Kooperationspartner</li> </ul>	<i>KGFM</i>
V	Veröffentlichung Evaluationsbericht	<i>KGFM</i>

## 8 Kommunikationskonzept/Öffentlichkeitsarbeit

Um in der breiten Öffentlichkeit Interesse und Begeisterung für die Idee des „Wertschätzender Umgang miteinander“ zu befördern, bedarf es eines geeigneten Marketingkonzeptes. Die Mitglieder des Arbeitskreises Seelische Gesundheit sind beratend eingebunden.

Mit fachlicher Unterstützung einer Agentur/eines Medienbüros soll ein Konzept für das Marketing zum Thema „Psychosoziale Gesundheit fördern“ bzw. die thematische Umsetzung im Rahmen der IKS „Wertschätzung“ entwickelt werden (wie bringe ich das Thema den Bürger\*innen nah). Inhaltlich ergeben sich verschiedene Dimensionen, z.B.:

- Entwickeln geeigneten Vermittlungsformen für die IKS innerhalb des Projektgebietes:
  - Informationen dazu was passiert (Verhaltensbasierte Ziele)
  - Logo, Plakate etc.
  - Umsetzung der Ergebnisse erkennbar machen - „Wertschätzung wirkt!“
- Laufende Einbeziehung der lokalen Medien<sup>3</sup> als Prozessbegleitung/ Entwicklungsberichte.

**Für dieses Arbeitspaket werden Finanzmittel für die Projektlaufzeit beantragt.**

3 Stadtteil- und Netzwerkzeitungen „Lurup im Blick“ und „Westwind, die Stadtteilzeitung für den Osdorfer Born, kostenlos in den Haushalten verteilte Wochenblätter (Luruper Nachrichten und Elbe Wochenblatt)

## Organisationsstruktur

### Integrierte kommunale Stadtteilstrategie (IKS) zur Gesundheitsförderung

„Wir sind es uns wert“ in Lurup und am Osdorfer Born

